

Laminat Ratgeber

PARADOR

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes.....	Seite 3
Fußboden und Raumklima.....	Seite 4
Produktaufbau	Seite 5
Zubehör	Seite 6
Grundregeln zur Verlegung	Seite 7 - 9
Verlegevarianten	Seite 10
Montage	Seite 11 - 14
Werterhaltung.....	Seite 15 - 16
Die häufigsten Fragen.....	Seite 17
Anhang	
Checkliste zur Verlegung auf Warmwasser-Fußbodenheizungen.....	Seite 18
Aufheizprotokoll bei Warmwasser-Fußbodenheizungen	Seite 19

Wissenswertes

Mit Parador Laminat setzen Sie Ihre Ideen schnell und einfach um. Denn diese hochwertigen Markenlaminat lassen sich durch die patentierte Klick-Mechanik im Handumdrehen verlegen, sind enorm strapazierfähig und ausgesprochen pflegeleicht. Die große Auswahl an verschiedenen Formaten und Verlegeoptiken, brillanten Dekoren und Oberflächen-Strukturen bieten für jeden Einrichtungsstil das Passende. Legen Sie sich mit Laminatböden von Parador kompromisslos gute Markenqualität zu Füßen. Laminat kann in allen privaten Wohnbereichen, aber auch je nach Nutzungsklasse in gewerblich genutzten Bereichen wie z.B. Hotel- und Bürogebäuden eingesetzt werden. Nicht geeignet ist der Boden in Nassräumen.

Die Produktlinien Basic, Classic und Trendtime variieren in den technischen Eigenschaften. Die Sonderkollektion Eco Balance für nachhaltiges Wohnen sowie die Designer-Kollektion Edition runden das umfangreiche Laminatprogramm ab und bieten für jeden Einsatz den passenden Laminatboden.

Die Rundumkantenimprägnierung sorgt bei allen Parador Laminatböden für zuverlässigen Quellschutz insbesondere an den Kanten. Die patentierte Klick-Verbindung Safe-Lock® PRO garantiert bei allen Parador Laminaten eine einfache Verlegung mit bester Stabilität. Unter allen Parador Laminatböden kann eine Fußbodenheizung installiert werden. In den Produktserien Classic, Trendtime, Eco Balance und Edition schützt die mikrokratzfeste Oberfläche besonders gut vor Kratzern und dank erhöhter Ableitfähigkeit hat der Boden antistatische Eigenschaften und vermindert elektrostatische Aufladung. Durch das zusätzliche Aqua-Proof Verfahren ist der Boden aus den Kollektionen Classic und Trendtime mit seinen vielfältigen Dielenformaten außerdem fast doppelt so gut gegen Feuchtigkeit geschützt wie herkömmlicher Boden. Auf diese Qualität wird lebenslange Garantie gewährt.

Die technischen Eigenschaften können Sie den technischen Datenblättern entnehmen, die Sie auf www.parador.de downloaden können. Eine Übersicht über die grundlegenden Eigenschaften der unterschiedlichen Kollektionen finden Sie auch in den aktuellen Produktkatalogen.

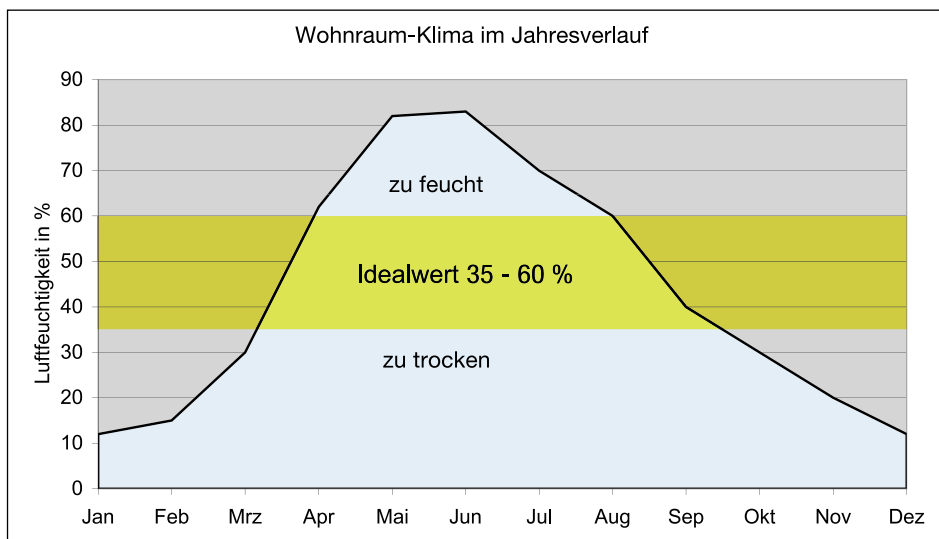
Fußboden und Raumklima

Hauptbestandteil von Laminat ist seine HDF-Trägerplatte, welche ein sog. hygroskopisches Material ist. Das bedeutet, dass das Material Feuchtigkeit aufnehmen und wieder abgeben kann.

Einerseits kann sich diese Tatsache klimaregulierend auswirken, andererseits kann es den Nachteil mit sich bringen, dass das Material bei Feuchtigkeitsaufnahme quillt (größer wird) bzw. bei Feuchtigkeitsabgabe schwindet (kleiner wird). Ob es quillt oder schwindet hängt unmittelbar vom Raumklima ab.

Ist das Klima zu trocken, so schwindet (wird kleiner) hygroskopisches Material (hier: HDF-Trägerplatte); ist das Raumklima zu feucht, so quillt es (wird größer).

Insbesondere in den Wintermonaten, wenn die Raumluftfeuchte oft viel zu niedrig ist (siehe Schaubild), kann es durch den natürlichen Schwund des Materials zu Fugenbildung kommen. Umgekehrt, wenn es zu feucht ist, kann es bei nicht ausreichendem Wandabstand bzw. bei fehlenden Dehnungsfugen zu Aufwölbungen in der Fläche kommen.



Achten Sie bitte darauf, den im Diagramm dargestellten Idealwert der Luftfeuchtigkeit im Jahresverlauf längerfristig nicht zu über- bzw. zu unterschreiten.

Produktaufbau



① Overlay

Die hochabriebfeste, wasserundurchlässige Deckschicht aus Melaminharz schützt vor den normalen Alltagsbelastungen, Mikrokratzern und herabfallenden Gegenständen. Dafür verantwortlich ist der hohe Korundanteil, dessen Härte nur noch von Diamanten übertroffen wird.

② Dekorpapier

Die aufwendig reproduzierten Dekore faszinieren mit verblüffend echten Nachbildungen vieler naturnaher Materialien. Mit außerordentlicher Brillanz besticht der Dekordruck mit lösungsmittelfreien Farben. Die Imprägnierung mit Melaminharz schützt zusätzlich vor Feuchtigkeit.

③ HDF-Trägerplatte

Die hochverdichtete, quellgeschützte Trägerplatte bietet hohe Formstabilität und minimiert so Einflüsse durch Klimaschwankungen oder außergewöhnliche Belastungen. Die Rundumkantenimprägnierung sorgt zusätzlich für hervorragenden Kantenquellschutz. Bei den Produktlinien Classic und Trendtime wird der Quellschutz der speziellen Trägerplatte zusätzlich durch das Aqua-Proof Verfahren fast verdoppelt.

④ Gegenzugpapier

Die Rückseite des Laminatbodens bildet das Gegenzugpapier, das Spannungen ausgleicht und verhindert, dass sich die Diele verziehen kann. Das imprägnierte Gegenzugpapier schützt gleichzeitig die Trägerplatte gegen Feuchtigkeit von unten.

⑤ Safe-Lock® PRO

Die verbesserte patentierte Klick-Mechanik Safe-Lock® PRO wird direkt in die Spezial-Trägerplatte gefräst und zeichnet sich durch mehrfachen Nutzen aus:

- › hohe Passgenauigkeit für unsichtbare Dielenübergänge und absolut ebene Flächen,
- › extrem hohe Verbindungsstabilität für dauerhafte Passgenauigkeit,
- › präzise, sicher und schnell verlegt,
- › mühelose Handhabung

Unterboden

Ausführliche Informationen zu Unterböden finden Sie in unseren Katalogen und online unter www.parador.de.

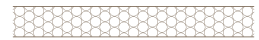
Bei der Verlegung von Laminatboden empfehlen wir die Verwendung eines Unterbodens, da dieser leichte Unebenheiten ausgleicht und einen positiven Effekt auf die Akustik des Bodens hat.

Ideal geeignet für Laminatböden sind die Unterböden der Akustik-Protect-Serie:

Smart-Protect:

Universeller Hartschaumunterboden mit guten Trittschalleigenschaften und Raumschalldämmung sowie hoher Druckfestigkeit bei geringem Eigengewicht.

Smart-Protect



Akustik-Protect 100:

Integrierte Dampfbremse und gute Tritt- sowie Raumschalldämmung*.

Akustik-Protect 100



Akustik-Protect 200:

Gegenüber Akustik-Protect 100 verbesserte Raumschalldämmung.

Akustik-Protect 200



Akustik-Protect 300:

Integrierte Dampfbremse, noch bessere Eigenschaften als Akustik-Protect 100 und 200 sowie zusätzlich ein Aluminium kaschiertes Klebeband zur Abdichtung von Übergängen.

Akustik-Protect 300



Weitere Unterböden:

Uno-Protect – ein hochbelastbarer Unterboden für alle trockenen Untergründe

Duo-Protect – im Vergleich zu Uno-Protect zusätzlich integrierter Feuchtigkeitsschutz

Plan-Protect – praktischer Trittschall-Unterboden aus natürlichen Holzfasern

Bei der Verlegung auf mineralischen Untergründen ist ein zusätzlicher Feuchtigkeitsschutz durch eine PE-Folie unbedingt erforderlich, damit keine Feuchtigkeit aus dem Untergrund in die HDF-Trägerplatte gelangen kann. Bei Unterböden aus Holzwerkstoffen (z.B. OSB- oder Spanplatten) ist ebenfalls die Verwendung einer PE-Folie unbedingt erforderlich. Bei diesen Unterböden (bitte achten Sie auf einen glatten Unterboden) ist zusätzlich eine Verleimung der Kopfkante erforderlich.

Sockelleisten und Werkzeug

Sockelleiste

Für einen perfekten Abschluss finden Sie im Parador Sortiment zu jedem Bodendesign die passende Dekor-Sockelleiste. Für die Befestigung an der Wand sind spezielle Kunststoff-Clips mit integrierter Kabelführung erhältlich. Kappen und Ecken runden das Sortiment ab.

Werkzeug

Für die Verlegung Laminatboden von Parador benötigen Sie folgende Werkzeuge und Hilfsmittel:

Maßband bzw. Gliedermaßstab, Stift, Handsäge, Parador-Distanzkeile, Parador-MultiTool, Hammer, Bohrmaschine sowie Stich-, Kapp- oder Kreissäge.

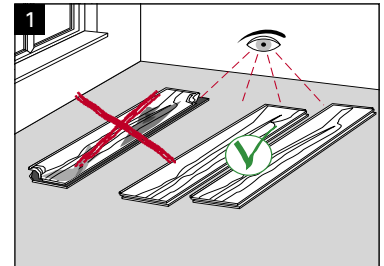
*Trittschall ist nach unten gerichtet, wird also in den untergeschossigen Räumen wahrgenommen. Raumschall ist nach oben gerichtet und wird in dem Raum wahrgenommen, in dem er entsteht.

Grundregeln zur Verlegung

Diese Verlegeregeln und die nachfolgend gezeigte Montage sind allgemein gültig. In den Paketeinlegern der jeweiligen Produkte können weitere spezielle oder abweichende Regeln bzw. Hinweise aufgeführt sein, die zu beachten und verbindlich sind.

1. Prüfung der Dielen auf Unversehrtheit

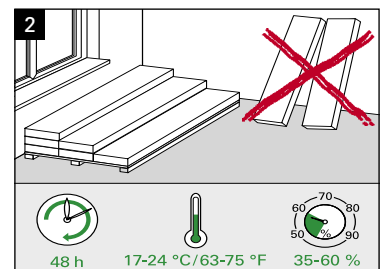
Vor und während des Verlegens sind die Laminatdielen eingehend auf Materialfehler zu überprüfen. Dielen mit sichtbaren Mängeln oder Beschädigungen dürfen nicht verlegt werden. Die Montage sollte nur bei Tageslicht oder ausreichend guter Beleuchtung erfolgen, da sonst eventuelle Beschädigungen oder fehlerhafte Dielen unter Umständen nicht erkannt werden können.



2. Akklimatisierung vor der Verlegung

Die Laminatboden-Elemente müssen über einen Zeitraum von mind. 48 Stunden bei einer Raumtemperatur von mindestens 17°C und einer Luftfeuchtigkeit von 35-60% im zu verlegenden Raum akklimatisiert werden. Das heißt, die geschlossenen Pakete müssen sich den Klimabedingungen im Raum anpassen. Sind große Klimaunterschiede zwischen Lagerraum und Verlegeraum vorhanden, sollte die Akklimatisierungszeit eher länger sein. Sind die Klimaverhältnisse annähernd gleich, kann die Zeit auch kürzer sein.

Bitte lagern Sie die Pakete auf einer ebenen Unterlage, ohne sie dabei zu öffnen. Gerade in Neubauten, in der die Luftfeuchtigkeit meistens sehr hoch ist, sollten Sie diese Punkte unbedingt beachten.



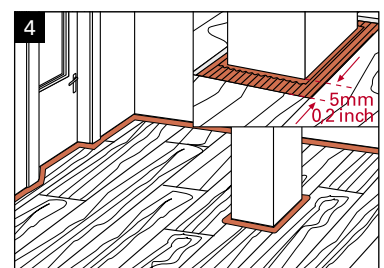
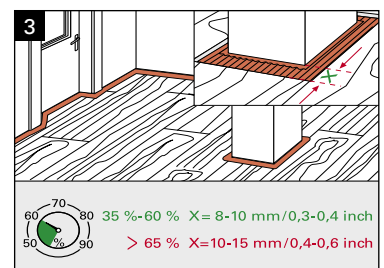
3. Dehnungsfugen / Wandabstand einhalten

Die Trägerplatte der Laminatböden ist ein Holzwerkstoff, der wie das natürliche Holz auch, je nach Klimabedingung einer Quellung oder einer Schwindung unterliegt.

Daher benötigt der verlegte Laminatboden zu allen festen Bauteilen, also Wände, Stützen, Heizkörperrohre etc. einen entsprechenden Abstand, Wandabstand oder Dehnungsfuge genannt. Des Weiteren müssen bei einer Überschreitung einer definierten Verlegefläche Dehnungsfugen eingehalten werden.

Zu geringer Wandabstand ist der häufigste Verlegefehler. Oftmals macht sich dieser erst im Sommer bemerkbar, da sich durch die erhöhte Luftfeuchte und Temperatur in den Sommermonaten der Laminatboden zwangsläufig ausdehnt.

Die Dehnungsfuge bzw. der Wandabstand sollte mind. 8 mm* betragen, bei größeren Flächen entsprechend mehr. Als Faustregel gilt: Pro Meter Boden mind. 1,5 mm Dehnungsfuge an beiden Raumseiten einhalten. (Beispiel: Raum 5 m Breit = mind. 8 mm an jeder Seite Randfuge).



*Hinweis: mind. 15 mm bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von >65%.

Selbst wenn das verlegte Material nur an einer Stelle im Raum anliegt (angearbeitet wird), kann sich schwimmend verlegtes Material abdrücken und wölben. „Beliebte“ Schwachpunkte sind dabei immer wieder Tüorzargen, Treppenanschlüsse, Heizkörperanschlüsse sowie Abschlusschienen.

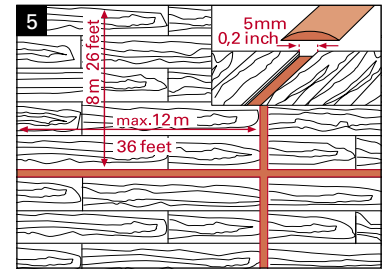
4. Anordnung von Dehnungsfugen

Da der Laminatboden, wie gerade beschrieben je nach Klimabedingung quillt oder schwindet, sind bei folgenden Gegebenheiten weitere Dehnungs- bzw. Bewegungsfugen von mind. 8 mm notwendig:

- › größere Flächen (über 8 x 12 m)
- › verwinkelte Flächen
- › der Verlegung von Raum zu Raum

Diese Bewegungsfugen werden mit entsprechenden Übergangsprofilen abgedeckt.

Hinweis: Beim Weglassen der Dehnungs- oder Bewegungsfugen haftet immer der Verleger.



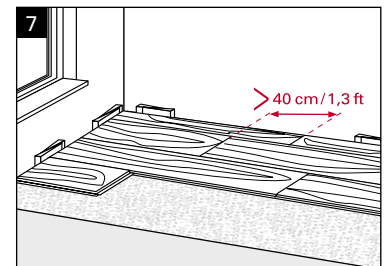
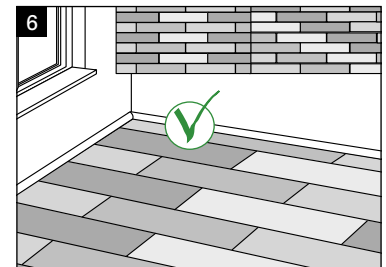
5. Verlegebild

Laminatboden Elemente können sowohl im regelmäßigen als auch im unregelmäßigen Verband verlegt werden. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass der Versatz der Kopfstöße von Reihe zu Reihe mind. 40 cm beträgt, bei Trendtime 2 mind. 15 cm, bei Fliesenformat halbe Länge.

6. Verlegerichtung (Lichteinfall und Raumgrundriss)

Aus optischen Gründen sollten die Dielen parallel zum Lichteinfall verlegt werden, d. h. die Längskante verläuft in Richtung des Lichteinfalls. Sind mehrere Fenster vorhanden, orientieren Sie sich bitte an dem größten Fenster. Bei extremen Grundrissen des Raumes ist ebenfalls die Verlegerichtung nach Raumaufteilung zu beurteilen.

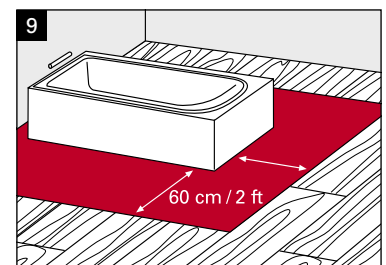
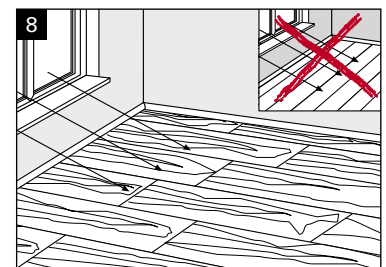
Ebenfalls aus optischen Gründen sollten die Längskanten des Bodens quer zur Längsseite des Raumes verlaufen. Der Raum wirkt dadurch optisch eher quadratisch und größer, und nicht schmal und „schlauchig“.



7. Einbau in Spritzwasserbereichen oder dauerhaft feuchten Räumen/Nassräumen

Laminat darf nicht in Bereichen verlegt werden, in denen Spritzwasser auf den Boden gelangen kann. Stehendes Wasser dringt über die Kanten in den HDF-Träger ein und beschädigt ihn dauerhaft. In dauerhaft feuchten Räumen oder feuchten Umgebungen (Sauna-Bereiche, kleine Badezimmer, etc.) sollte Laminat nicht verlegt werden, da die Gefahr des Eindringens von Feuchtigkeit nicht ausgeschlossen werden kann.

Sofern der Laminatboden in Badezimmern verlegt werden soll, muss beachtet werden, dass dieser nicht in Spritzwasserbereiche (Dusche, Badewanne, Toilette, Waschbecken) verlegt wird, und die Feuchtigkeit kontinuierlich im normalen Bereich zwischen 35% und 60% relativer Luftfeuchte liegt. Pfützenbildung und Feuchtigkeitseinwirkung muss sowohl im Rand- und Fugenbereich als auch auf der Fläche unbedingt vermieden werden.



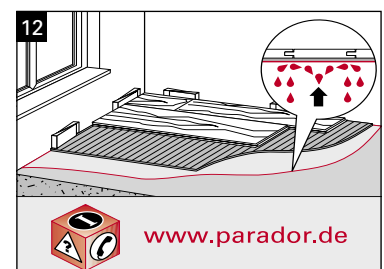
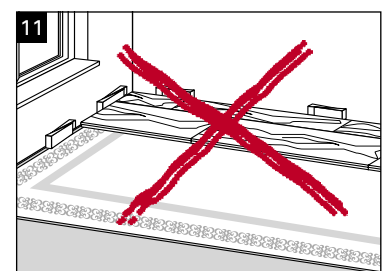
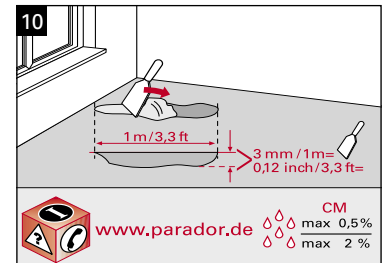
Anforderung an die Untergründe

- › Grundvoraussetzung für die Verlegung von Laminat ist ein fester, sauberer, trockener und ebener Untergrund.
- › Unebenheiten von mehr als 3 mm auf 1 m sollten mit geeigneter Spachtelmasse ausgeglichen werden.
- › Bei der Verlegung auf alten Holzdielen und Verlegeplatten müssen z.B. lose liegende Dielen mit der Unterkonstruktion verschraubt werden, um ein eventuelles Knarren zu reduzieren. Die Verlegung sollte quer zur Längsrichtung der Holzdielen erfolgen.
- › Teppichböden sind aus Festigkeitsgründen und aus hygienischer Sicht als Untergrund ungeeignet und müssen entfernt werden.
- › Wir empfehlen eine Verlegung auf älteren PVC-, CV- und Linoleum-Belägen nur dann durchzuführen, wenn die Böden fest verklebt sind, keine losen Stellen aufweisen und keine Fußbodenheizung vorhanden ist. Ein geeigneter Unterboden muss verlegt werden um Unebenheiten auszugleichen.
- › Für den Fall, dass die Bodenfläche mit fahrbaren Geräten wie Bürostühlen oder-containern befahren werden soll, muss der Untergrund in jedem Fall entsprechend druckfest sein. Das maximale Gewicht pro Rad darf keine Verformung des Bodens hervorrufen, da dadurch die Dielenverriegelung und die Dielenoberfläche beschädigt werden. Je nach Rollenausführung sind Schutzunterlagen erforderlich. Es sollen ausschließlich Gegenstände mit weichen Gummirollen verwendet werden.
- › Estriche dürfen folgende Feuchtigkeitswerte nicht überschreiten:

	Anhydritestrich	Zementestrich
ohne Fußbodenheizung	max. 0,5 CM %	max. 2,0 CM %
mit Fußbodenheizung	max. 0,3 CM %	max. 1,8 CM %

Generell muss die Estrich-Feuchte mit einem dafür geeigneten Prüf-Messgerät geprüft werden. Eine Prüfgutentnahme muss aus dem unteren Drittel des Estrichaufbaus erfolgen, wobei die Dicke des Estrichs an jeder Prüfstelle gemessen und dokumentiert werden muss. Die Angaben gelten nur für Estriche ohne Zusatzstoffe. Bei Estrichen mit Zusatzstoffen, bzw. bei schnell trocknenden Estrichen sind die vom Hersteller angegebenen Angaben zu beachten.

Bei mineralischen Untergründen* muss auf jeden Fall vorsorglich eine 0,2 mm dicke PE-Folie als Dampfbremse untergelegt werden (Bahnen mindestens 30 cm überlappen lassen, abkleben, am Rand wannenförmig hochstehen lassen und nach dem Anbringen der Sockelleiste den Überstand mit einem Messer abtrennen). Oder Sie verwenden Parador Unterböden mit Trittschalldämmung und integriertem Feuchtigkeitsschutz. Bei dauerhaft aufsteigender Feuchtigkeit aus dem Untergrund versiegeln Sie bitte die Bodenfläche mit geeignetem, flüssigem Absperrmittel. Verwenden Sie keinesfalls eine Dampfsperre auf hölzernen Verlegeuntergründen.



* Zu mineralischen Untergründen zählen bspw. Beton, Estrich, Stein.

Verlegevarianten

1. Schwimmende Verlegung

Wird der Laminatboden ohne feste Verbindung mit dem Unterboden verlegt, d.h. nur die Dielen werden miteinander verbunden, spricht man von der „schwimmenden Verlegung“. Parador Laminatböden sind dank einfacher Klick-Technik schnell und problemlos verlegbar und für die schwimmende Verlegung vorgesehen. Diese Verlegevariante ist die beliebtesten Verlegemethode.

2. Vollflächige Verklebung

Vom Grundsatz ausgehend, dass die Laminatboden Elemente zur schwimmenden Verlegung konzipiert sind, rät Parador von einer vollflächigen Verklebung ab.

3. Verlegung auf Fußbodenheizung

Parador Laminatböden eignen sich für die schwimmende Verlegung auf Warmwasser-Fußbodenheizungen. Für die Verlegung auf Elektro-Fußbodenheizung beachten Sie bitte folgende Hinweise:

- › Verlegung nur mit Systemen, die über Temperaturfühler und -regler verfügen
- › keine Verlegung auf Elektro-Fußbodenheizungen älterer Bauart (Einbau vor dem Jahr 2000)
- › keine Verlegung auf Nachtspeicherheizungen.

Auf den technischen Datenblättern finden Sie weitere Informationen, beispielsweise zu den Wärmedurchlasswiderständen unserer Laminatböden.

Beachten Sie bei der Verlegung/Anwendung bitte auch die „Checkliste zur Verlegung auf Warmwasser-Fußbodenheizung“ im Anhang.

4. Verwendung von Flächenkühlung

Gemäß den einschlägigen Sachverständigenmeinungen ist bei einer maximalen relativen Luftfeuchtigkeit von 65 % eine Kühlung um maximal 5 °C problemlos möglich (gemäß der Arbeitsstättenverordnung sollte auch im „normalen“ Wohnungsbau die Fußbodentemperaturuntergrenze von 19 °C eingehalten werden. In „fußkalten“ Bereichen erhöht sich die gesundheitliche Anfälligkeit).

Die Parador Bodenbeläge sind bei Einhaltung dieser benannten Bedingungen uneingeschränkt (bei Beachtung der prinzipiellen Parador Einbau- bzw. Verlegeanweisungen) einsetzbar.

Bei Verlegung auf Fußboden Heiz- oder Kühlsystemen ist die Verwendungsfreigabe des Systemherstellers zwingend erforderlich. Die angegebenen Parameter zur Verlegung auf derartigen Systemen sind einzuhalten. Die Verlegung auf Heizsystemen mit Nachtspeicherfunktion ist ausgeschlossen.

Montage

Bitte beachten Sie zur Montage insbesondere auch die Anweisungen auf dem Paketeinleger

Vorbereitung

Nachdem Sie die Grundregeln beachtet haben und der Unterboden verlegt ist, kann die eigentliche Verlegung des Bodenbelags beginnen.

Um ein gleichmäßiges Bild der ersten und letzten Reihe zu erhalten, messen Sie die Raumbreite quer zur Verlegerichtung und mitteln Sie die Breite der ersten und letzten Dielenreihe (jeweils mind. $\frac{1}{2}$ Dielenbreite) aus (Bild 1).

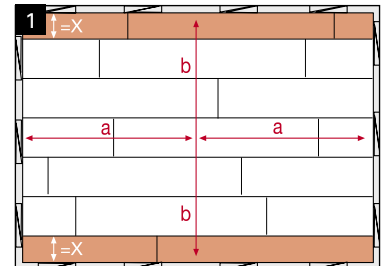
Verlegen Sie Elemente aus mehreren Paketen gemischt, damit Sie ein gleichmäßiges Dekorbild in der Fläche bekommen.

Das jeweils letzte Element einer Reihe wird abgelängt und mit dem Reststück, das nicht kürzer als 20 cm sein soll, wird die nächste Reihe begonnen.

Die Quertugnen sollten von Reihe zu Reihe mindestens 40 cm (bei Fliesenformat halbe Dielenlänge) verspringen („wilder Verband“).

Bitte berücksichtigen Sie, dass im Falle einer vollflächigen Verklebung etwaige Dehnungsfugen (sog. Baufugen) aus dem Untergrund auch im Oberbelag mit aufgenommen werden müssen.

Bitte überprüfen Sie vor dem Verlegen bei Tageslicht oder ausreichend guter Beleuchtung jede Diele auf Fehler und verlegen Sie nur einwandfreie Dielen.



Montage

Bitte beachten Sie zur Montage insbesondere auch die Anweisungen auf dem Paketeinleger. Ein Parador Verlegevideo ist im Internet verfügbar.

Falls die Wand nicht gerade verläuft, übertragen Sie den Wandverlauf z. B. mit dem Parador MultiTool und schneiden die erste Dielenreihe entsprechend nach (Bild 2).

Die erste Dielenreihe wird so verlegt, dass die Nut der Kopfseite und die Längsseite (ehem. Federseite) zur Wand zeigen (Bild 3).

Beginnen Sie in der linken Raumecke. Der erforderliche Wandabstand beträgt min. 8 mm und wird durch die Parador Distanzkeile erreicht.

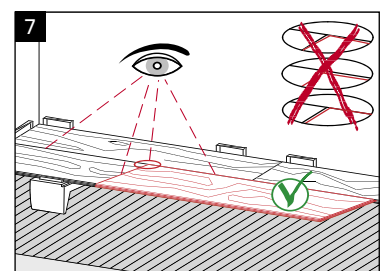
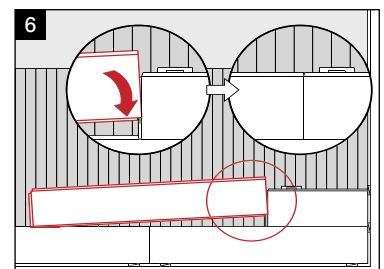
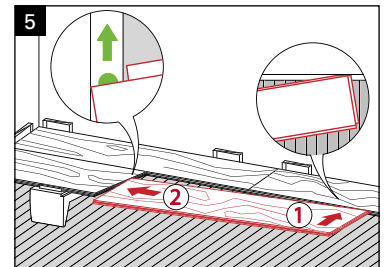
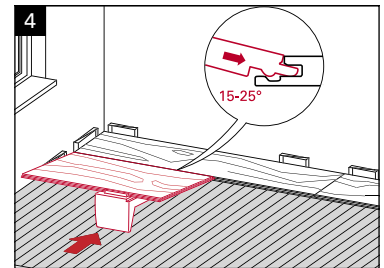
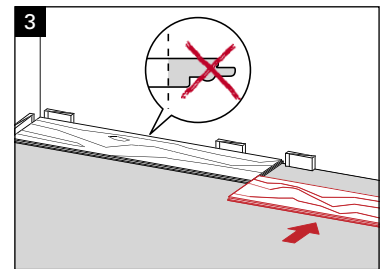
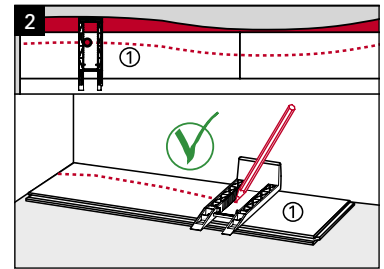
Beginnen Sie mit dem Zusammenschieben der Kopffugen der ersten Dielenreihe.

Richten Sie die Dielen längsseitig aus.

Die erste Diele jeder weiteren Reihe fügen Sie bitte schräg in die Längskante der verlegten Reihe ein (Winkel 15 – 25°) und positionieren das Parador MultiTool (Bild 4).

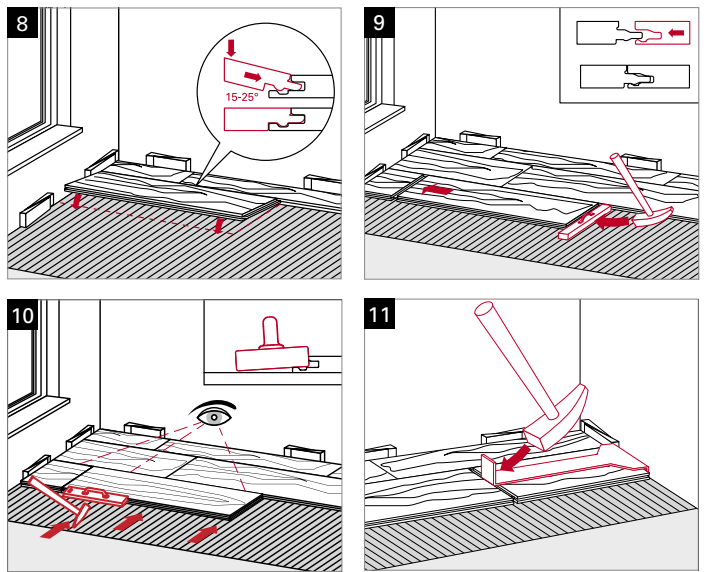
Zur Verlegung der anschließenden Dielen gehen Sie bitte wie folgt vor:

- › Kopfseitige Feder in längsseitiger Nut ansetzen
- › Kopfseitige Nut auf Höhe des grünen Punktes an kopfseitige Feder ansetzen (Bild 5)
- › Diele in einer Bewegung zur verlegten Reihe ziehen/drücken (Bild 6)
- › Prüfen, ob alle Fugen geschlossen sind (Bild 7)
- › Der fortlaufende Einsatz des Parador MultiTools gewährleistet eine optimale Winkelstellung



Alternativ können Sie ab der zweiten Reihe folgende Verlegetechnik anwenden:

- › Diele auf dem Boden vor die erste Reihe schieben
- › Diele bis zum Einrastpunkt leicht schräg kippen (15 – 25°) (Bild 8)
- › Diele rastet beim Absenken ein, sodass ein spielfreier Sitz mit Presspassung entsteht
- › Setzschlag, d. h. nachverriegeln mit z. B. einem Schlagklotz (Bild 9 und 10)
- › Nach dem Einmessen und Ablängen des Reihenendstückes wird dieses vorsichtig gefügt (Wandabstand berücksichtigen) (Bild 11)

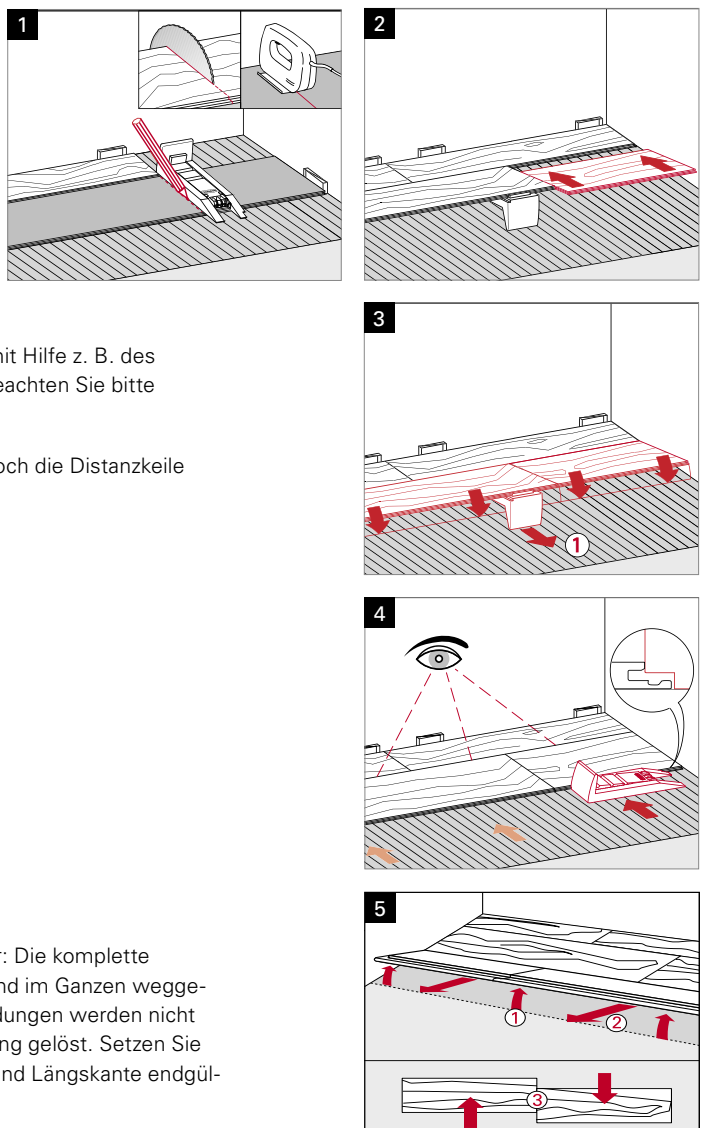


Wenn Sie die Elemente mit einer Stichsäge bearbeiten, führen Sie die Säge am besten über die Unterseite der Diele. Bei einer Tischsäge legen Sie die Diele mit der Dekorseite nach oben auf dem Tisch auf. Auf diese Weise erhalten Sie jeweils die beste Schnittqualität (Bild 1).

Falls bei der Montage des Reihenendstückes ein Ansetzen auf der Höhe des grünen Punktes nicht mehr möglich ist, schieben Sie dieses Endstück auf der Feder der Kopfkante in die Längskante (Bild 2), entfernen das Parador MultiTool und verriegeln die Längskante (Bild 3). Überprüfen Sie ob alle Fugen geschlossen sind und verwenden Sie gegebenenfalls das Parador MultiTool als Schlagklotz (Bild 4).

Schneiden Sie die letzte Dielenreihe auf das benötigte Maß, indem Sie mit Hilfe z. B. des Parador MultiTool oder eines Dielenreststückes die Breite übertragen. Beachten Sie bitte auch hierbei den erforderlichen Wandabstand von mindestens 8 mm.

Der Boden ist sofort nach der Verlegung bezugsfertig. Sie müssen nur noch die Distanzkeile entfernen und Parador Sockelleisten mit Cliptechnik anbringen.



Demontage-Hinweise

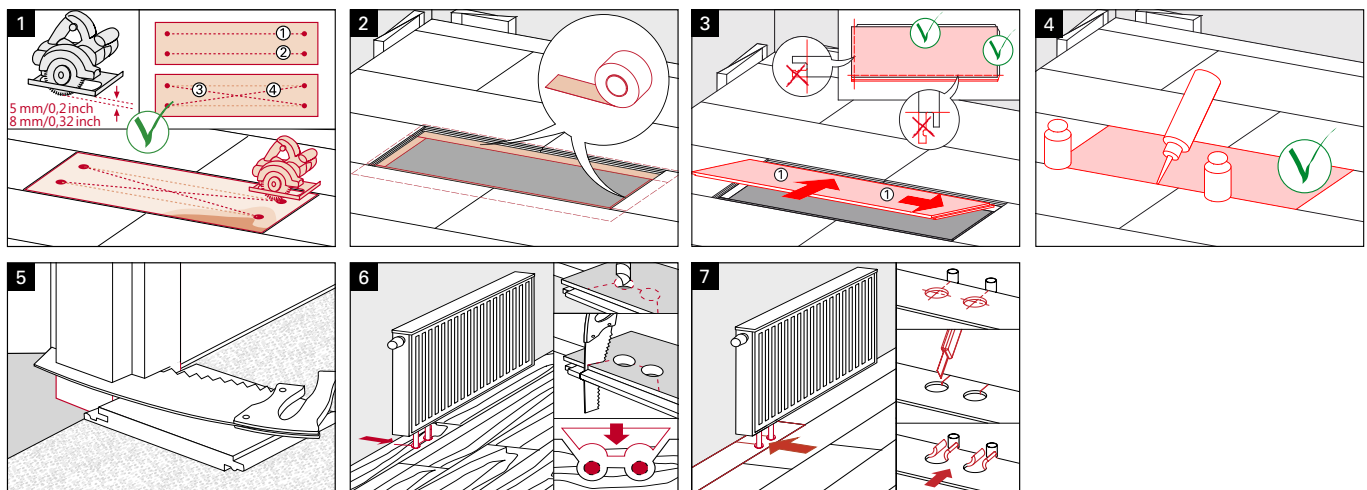
Zum beschädigungsfreien Aufnehmen der Dielen gehen Sie wie folgt vor: Die komplette Dielenreihe wird an der Nutseite bis über den Einrastpunkt angehoben und im Ganzen weggezogen. Danach Dielenreihe wieder auf den Boden legen. Die Kopfverbindungen werden nicht durch Ziehen in Längsrichtung, sondern durch Verschieben in Querrichtung gelöst. Setzen Sie deshalb einen Schlagklotz oder das Parador MultiTool ein, um die Kopf- und Längskante endgültig zu entriegeln (Setzschlag).

Macher-Tipps

Auswechseln einer beschädigten Laminatdiele

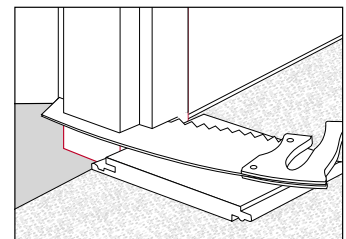
Im Falle einer beschädigten Laminatdiele in der Mitte eines Raumes haben Sie die Möglichkeit, mit etwas handwerklichem Geschick diese zu ersetzen. Dazu schneiden Sie mit einer Säge bitte die beschädigte Diele vollständig durch und entnehmen die beschädigte Diele. Orientieren Sie sich dabei an der Dielenhöhe Ihres verlegten Laminatbodens. Bringen Sie entlang der Schnittkante Klebeband an. Dazu heben Sie bitte die verlegte Fläche leicht an und schieben einen breiten Klebestreifen mit der klebrigen Seite nach oben zur Hälfte unter die verlegte Fläche. Entfernen Sie von einer neuen, unbeschädigten Diele die markierten Teile der Klickgeometrie.

Nun legen Sie das eingepasste Dielenstück von oben in die Fehlstelle ein und drücken im Bereich der Kanten die Dielen fest auf das Klebeband. Zusätzliche Stabilität erreichen Sie, indem Sie vorher Kleber auf die Kante geben. Beschweren Sie die ausgewechselte Diele mit einem Gewicht so, dass sie bündig mit den angrenzenden Dielen liegt. Legen Sie das Gewicht dafür über den Dielenbereich hinaus.



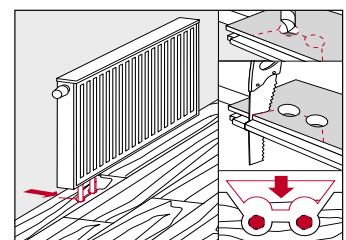
So kürzen Sie eine Türzarge ein

Legen Sie ein Dielenreststück inkl. Unterboden mit der Dekorseite nach unten gegen die Zarge und sägen Sie wie dargestellt entlang der Diele ab.



So werden Rohraussparungen gemacht

Wählen Sie die Rohraussparungen im Durchmesser 10 mm größer als das Rohr ist (Spiel/Bewegungsfuge). Stellen markieren, ausbohren und gemäß der Abbildung in einem Winkel von 45° absägen. Das ausgesägte Stück einleimen. Auch hier den Wandabstand nicht vergessen.



Werterhaltung, Reinigung und Pflege

Parador Laminat-Böden sind melaminharzbeschichtet und äußerst strapazierfähig. Damit Sie lange Freude an Ihrem Boden haben, hier noch einige Hinweise zur Werterhaltung, Reinigung und Pflege:

Beschädigungen vermeiden

Wie bei allen anderen Bodenbelägen auch, sollten Sie Ihren neuen Laminatboden vor Schmutzpartikeln durch entsprechende Schmutzfangzonen (Matten) schützen.

Zum Schutz der Laminatböden gegen Kratzer müssen unter Stuhlfüßen, Tischfüßen sowie unter Möbelstücken in jedem Fall passende, weiche Filzgleiter montiert werden.

Rollen von Bürostühlen, Aktenwagen und Rollcontainern sind mit weichen Laufflächen / Rollen auszustatten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, den Boden in diesen stark beanspruchten Bereichen durch entsprechende Schutzmatten zu schützen. (Erhältlich in Büro-Fachgeschäften). Ein Wachsen oder ein zusätzliches Versiegeln der Laminatböden bzw. der Kanten ist nicht erforderlich, da durch solche Maßnahmen keinesfalls eine Verbesserung in der Optik bzw. im Gebrauchsnutzen erzielt werden können.

Wir empfehlen die regelmäßige Trockenreinigung Ihres Laminatbodens mit dem Staubsauger (aufgestellte Bürsten) oder dem Besen. Eine nebelfeuchte Reinigung sollte nur bei hartnäckigen Verschmutzungen erfolgen. Wichtig dabei ist, dass der Wischer gut ausgewrungen ist und keine Pfützen mit stehendem Wasser entstehen.

Werterhaltung

Allgemeine Hinweise für die Werterhaltung Ihres Laminatbodens:

- › 50–65% relative Luftfeuchte sind optimal für Parador Laminat und auch für das Wohlbefinden der Menschen empfehlenswert.
- › Sand und Schmutz vermeiden, da beides wie Schleifpapier wirkt.
- › Auf dem Boden stehende Flüssigkeiten immer sofort aufnehmen.
- › Nur nebelfeucht wischen.
- › Keine Scheuermittel, Bohnerwaxse, Heißdampfreiniger oder Polituren verwenden. Sie trüben u.a. die Optik.
- › Versehen Sie Stühle und Tische mit weichen Filzgleitern. Bürostühle sollten weiche Rollen haben, bzw. verwenden Sie in diesen stark beanspruchten Bereichen entsprechende Bodenschutzmatten.
- › Keine Dampfreiniger verwenden.

Bauabschlussreinigung

- › Bohrstaub und andere lose Partikel unmittelbar mit dem Besen oder Staubsauger entfernen.
- › Leimschlieren und -reste mit dem Parador Leimentferner beseitigen. Dazu etwas Leimentferner auf ein Tuch bringen und die verschmutzten Stellen reinigen.
- › Zum Abschluss nebelfeucht wischen. (Lappen gut auswringen und Pfützen aus stehendem Wasser vermeiden)

Unterhaltsreinigung

- › Staub, Flusen und lose Partikel mit dem Besen oder Staubsauger (aufgestellte Bürsten) entfernen.
- › Punktuelle Verschmutzungen mit einem feuchten Lappen abwischen.
- › Bei hartnäckigen Verschmutzungen den Boden nebelfeucht mit handelsüblichem Reinigungsmittel. Achten Sie darauf, dass sich keine Wasserpfützen bilden.

Hartnäckige Verschmutzungen

Verunreinigungen durch Stoffe wie Schuhcreme, Lack, Teer, Öl, Schmiere, Tinte, Tusche und Lippenstift entfernt man am besten mit einem in Lösemitteln getränktem Tuch. Dazu eignen sich z.B. Azeton, Nagellackentferner oder Reinigungsbenzin. Dabei sind die Sicherheitsvorschriften zu beachten und die Mittel nur im betroffenen Bereich mit wenig Lösemittel vorsichtig einzusetzen.

Retuschieren von leichten Kratzern

Verwenden Sie zum retuschieren von leichten Kratzern das Kratzer-Retuschier-Set von Parador. Beachten Sie dabei die Anwendungsbeschreibung. Wiederholen Sie diesen Vorgang gegebenenfalls. Zum Schluss mit einem feuchten Lappen nachwischen.

Reparieren von stärkeren Kratzern und Beschädigungen

Mit der Reparaturpaste lassen sich die beschädigten Stellen durch Ausspachteln ausbessern.

Die häufigsten Fragen

Was ist der Grund für Verzug und Schüsselung der Dielen?

Verzug und Schüsselungen treten auf, wenn die Laminatdielen nicht ausreichend vor der Verlegung akklimatisiert werden. Achten Sie bitte unbedingt auf die Akklimatisierung! Also den Laminatboden mind. 48 h vor der Verlegung im geschlossenem Paket auf einer geraden Unterlage in dem zu verlegendem Raum akklimatisieren.

Was ist der Grund für offene Fugen?

Häufig liegt die Ursache für offene Fugen bei Laminatböden in der (viel) zu geringen Raumluftfeuchte (Material trocknet aus). Hier ist unbedingt auf das Einhalten der erforderlichen Raumluftfeuchte zu achten. Ideal ist während der Heizperiode eine Raumluftfeuchte von mindestens 50-65 % bei einer Temperatur von 20 bis 22°C.

Was ist der Grund, dass sich der Boden wölbt?

Eine Wölbung des Bodens bedeutet meistens, dass an irgendeiner Stelle die Bodenfläche an die Wand stößt, bzw. irgendwo die Bewegungsfuge nicht mehr ausreicht. (Heizungsrohr, Türzarge, Bodenprofile, etc.). Bitte kontrollieren Sie alle Stellen, ob noch Bewegungsmöglichkeit vorhanden ist. Auch minimale Berührungen reichen aus, um an anderer Stelle den Boden zum Wölben zu bringen.

Was ist der Grund für Kantenquellung?

Wird zu oft zu feucht gewischt, bzw. bleiben Flüssigkeiten auf dem Boden stehen und werden nicht sofort entfernt, kommt es häufig im Bereich der Kanten zu sogenannten Kantenquellungen. Das liegt daran, dass in die Fugen Feuchtigkeit eindringt und der Holzwerkstoff durch Feuchtigkeit aufquillt.

Dieses lässt sich vermeiden, indem möglichst selten nur nebelfeucht gewischt wird und Flüssigkeit (Pfützen) sofort entfernt werden.

Was ist der Grund, dass der Laminatboden „trübe“ und verschleiert aussieht?

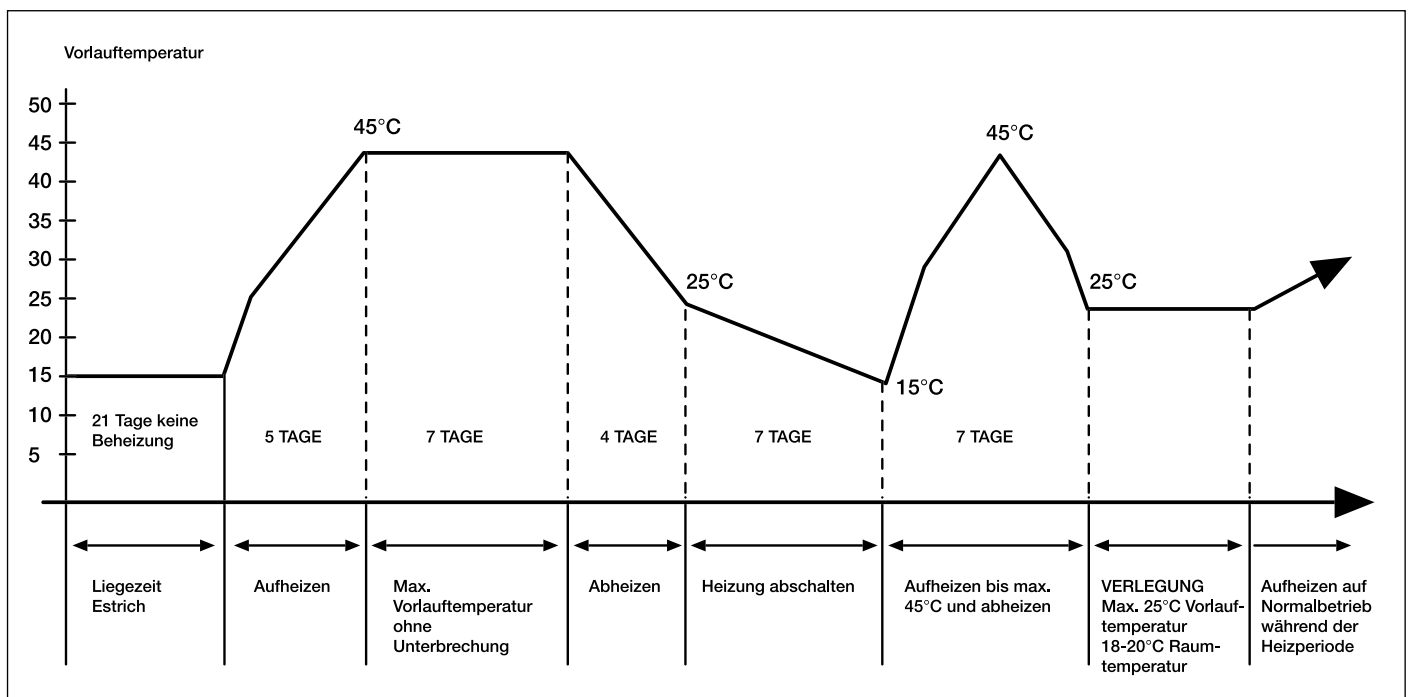
Dieses Problem entsteht oftmals durch falsche Reinigungsmittel. Diese Reiniger bilden Schichten, die sich auf Dauer wie eine Folie auf den Boden legen und somit die Optik trüben. Verzichten Sie also auf schichtbildende Reiniger wie Polituren oder Bohnerwachs.

Checkliste zur Verlegung auf Warmwasser-Fußbodenheizungen

Grundsätzlich müssen alle mineralischen Untergründe vor der Verlegung von Laminat so aufgeheizt werden, dass keine schädliche Feuchtigkeit mehr entweichen kann. Dieses Aufheizen gilt für alle Jahreszeiten, im Winter wie im Sommer.

Der Estrich muss sachgerecht nach den allgemein anerkannten Regeln des Fachs (DIN) verlegt werden. Er muss mindestens 21 Tage austrocknen, bevor mit dem Aufheizen begonnen wird. Wir empfehlen das Aufheizen nach dem folgendem Schema bzw. anhand der Mustervorlage Aufheizprotokoll durchzuführen. Bitte beachten Sie zusätzliche Hinweise Ihres Estrichlegers und Heizungsbauers.

Aufheizdiagramm für eine Warmwasser-Fußbodenheizung



Bitte beachten: Die Oberflächentemperatur des Laminatbodens sollte optimal 25°C nicht überschreiten (max. 28°C).

Aufheizprotokoll bei Warmwasser-Fußbodenheizungen (Mustervorlage)

Bei neu eingebauten Fußbodenheizungen muss unbedingt ein Aufheizprotokoll geführt werden.

1. a) Am _____ wurden die Estricharbeiten beendet.
b) Es ist Zement- , Anhydrit- Estrich vorhanden.
c) Die Dicke des Estrichs beträgt durchschnittlich _____ cm.
2. a) Am _____ wurde die flächenbeheizte Fußbodenkonstruktion in Betrieb genommen und mit täglicher Temperatursteigerung von 5°C (Vorlauftemperatur) bis auf 45°C aufgeheizt.
b) Diese maximale Temperatur ist _____ Tage (Soll: 7 Tage) ohne Nachtabenkung beibehalten worden.
c) Vom _____ bis zum _____ (Soll: 4 Tage) wurde die Vorlauftemperatur täglich um 5°C gedrosselt.
d) Vom _____ bis zum _____ (Soll: 7 Tage) wurde die Heizung abgeschaltet.
e) Am _____ wurde die Heizung wieder in Betrieb genommen und am _____ wurde die Vorlauftemperatur von 45°C erreicht.
f) Nach Erreichen der Vorlauftemperatur von 45°C wurde in Temperaturstufen von täglich max. 10°C die Vorlauftemperatur gedrosselt (max. 25°C), bis die Raumtemperatur für die Verlegung von Laminat und Parkett ca. 18- 20°C erreicht.
3. Während des Auf- und Abheizens sind die Räume belüftet, aber Zugerscheinungen vermieden worden? ja
4. Die letzten Feuchtigkeitsmessungen an den markierten Messstellen haben _____ % Restfeuchte ergeben.
(Zulässige Werte: Anhydrit-Estrich max. 0,3 CM %, Zementestrich max. 1,5 CM %)
5. Die flächenbeheizte Fußbodenoberfläche wird für die Verlegung der Nutzsichten / Beläge hiermit freigegeben.

Für den Bauherren / Auftraggeber:

Ort / Datum / Unterschrift / Stempel

Die Hinweise dienen der Beratung des Verlegers / des Heizungsbauers bzw. dem Bauherren. Gewährleistungsansprüche können hieraus nicht abgeleitet werden. Im Zweifelsfall sind entsprechende Vorschriften des Estrichlegers / Heizungsbauers zu befolgen.

www.parador.de

Laminat | Vinyl | Parkett
ClickBoard | Paneele | Leisten und Zubehör

Parador GmbH
Millenkamp 7-8
48653 Coesfeld
Germany

Hotline +49 (0)2541 736 678
info@parador.de
www.parador.de
www.facebook.com/parador

Stand: 05/2016 © Parador
Irrtum und Änderungen vorbehalten